

Materialien zur kindlichen Entwicklung

Inhalt

Das Touchpoints-Modell	2
Die zentralen Themen der Touchpoints	4
<i>Der pränatale Touchpoint</i>	4
<i>Die Neugeborenenphase als Touchpoint</i>	4
<i>Der Touchpoint nach drei Wochen</i>	4
<i>Der Touchpoint nach sechs bis acht Wochen</i>	5
<i>Der Touchpoint nach vier Monaten</i>	5
<i>Der Touchpoint nach sieben Monaten</i>	6
<i>Der Touchpoint nach neun Monaten</i>	6
<i>Der Touchpoint nach zwölf Monaten</i>	6
<i>Der Touchpoint nach fünfzehn Monaten</i>	7
<i>Der Touchpoint nach achtzehn Monaten</i>	7
<i>Der Touchpoint nach zwei Jahren</i>	8
<i>Der Touchpoint nach drei Jahren</i>	8
Funktionsentwicklungsfragebogen	10
<i>Drei Monate</i>	10
<i>Fünf Monate</i>	10
<i>Neun Monate</i>	10
<i>Vierzehn bis achtzehn Monate</i>	10
<i>Vierundzwanzig bis dreißig Monate</i>	11
<i>Sechsenddreißig bis achtundvierzig Monate</i>	11
<i>Vier bis sieben Jahre</i>	12
<i>Neun Jahre</i>	12
<i>Zwölf Jahre</i>	12
Diagramm der Funktionsentwicklung nach Greenspan	14

Das Touchpoints-Modell

T. Berry Brazelton

Alle Eltern profitieren von Informationen über die Kinderentwicklung und über die Wichtigkeit einer unterstützenden, fürsorglichen Umwelt. Als professionelle Helfer sollten wir uns bemühen, ihnen als Verbündete in einem System der Kinderbetreuung zur Seite zu stehen. Unsere heutigen Systeme werden häufig erst in akuten Krisen aktiv; sie sind defizitorientiert und schrecken die Eltern eher ab. Viele Familien, vor allem jene mit förderungsbedürftigen und behinderten Kindern, fühlen sich isoliert und im Stich gelassen. Daher sollten wir unsere Energien auf die Entwicklung eines Systems konzentrieren, dessen Mitarbeiter präventiv denken und den ethnischen und religiösen Hintergrund der Eltern sowie ihre Lebensweise respektieren. Statt schwangere Jugendliche als Versagerinnen zu behandeln, wodurch wir sie vergraulen und jede Chance auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit zunichte machen, sollten wir die Schwangerschaft akzeptieren, die Zukunftsaussichten des Babys mit der Mutter besprechen und ihr unsere Unterstützung anbieten. Wenn wir den Müttern als professionelle Helfer die notwendigen Informationen liefern und ihnen demonstrieren, wie sie selbst die Entwicklung ihres Kindes verstehen und fördern können, tragen wir entscheidend zu einem erfolgreichen Funktionieren des Familiensystems bei. In den vergangenen Jahren habe ich das *Touchpoints-Modell* entwickelt (Brazelton 1992). *Touchpoints* sind jene Phasen während der ersten drei Lebensjahre, in denen das gesamte Familiensystem durch die Entwicklungsschübe des Kindes erschüttert wird. Die *Touchpoints* konstituieren eine Karte der Kinderentwicklung mit Wegmarken, die von Eltern sowie Kinderärzten und Vertretern anderer Disziplinen, die mit Kindern zu tun haben, identifiziert und antizipiert werden können.

Dreizehn solcher *Touchpoints* wurden für die ersten drei Lebensjahre, beginnend mit der Schwangerschaft, beschrieben. Sie zentrieren sich nicht um die traditionellen Meilensteine der Entwicklungspsychologie, sondern um Versorgungsthemen, die für die Eltern und für ihre Beziehung zum Kind wirklich wichtig sind (Füttern, Erziehung zur Anpassung an Regeln usw.). Die Bewältigung dieser vorhersehbaren Phasen kann als Indikator für das erfolgreiche Funktionieren des Familiensystems betrachtet werden. Wenn man diese *Touchpoints* kennt und über Strategien verfügt, um mit ihnen zurechtzukommen, lassen sich negative Muster, die vielerlei Probleme erzeugen können, reduzieren. Schlaf- und Essstörungen, Schwierigkeiten mit der Sauberkeitserziehung usw. müssen unter diesen Umständen nicht eskalieren. Bei Frühgeburten oder sehr fragilen Säuglingen treten die *Touchpoints* unter Umständen leicht verzögert auf, bieten aber eine umso wichtigere Gelegenheit, die besorgten Eltern zu unterstützen. Die Grundsätze, an denen sich die Mitarbeiter des *Touchpoints-Modells* orientieren, enthält der nachstehende Kasten.

Professionellen Helfern können diese *Touchpoints* als Bezugsrahmen für ihre Begegnungen mit Familien in den ersten drei Lebensjahren des Kindes dienen. Verschiedene Grundannahmen über die Eltern bilden den Kern der *Touchpoints*-Arbeit. Gemeinsam können Professionelle und Eltern wiederkehrende Themen identifizieren und Strategien erarbeiten, um künftige Herausforde-

Grundsätze des Touchpoints-Modells

1. Achten und verstehen Sie die Beziehung, die sich zwischen Ihnen und der Mutter entwickelt.
2. Benutzen Sie das Verhalten des Kindes als Sprache, in der Sie sich mit ihm verständigen.
3. Erkennen Sie Ihren eigenen Interaktionsbeitrag an.
4. Seien Sie bereit, Fragen zu besprechen, die über Ihre traditionelle Aufgaben hinausgehen.
5. Suchen Sie nach Gelegenheiten, um die Kompetenzen der Mutter zu fördern.
6. Rücken Sie die Mutter-Kind-Beziehung ins Zentrum.
7. Achten und stärken Sie Liebesgefühle, wo immer sie auftauchen.
8. Betrachten und respektieren Sie Desorganisation und Verletzlichkeit als Chancen.

rungen zu meistern. Wenn ein Baby vier Monate alt ist, kann man zum Beispiel vorhersagen, dass es schon bald zu einem Schub in der kognitiven Umweltwahrnehmung kommen wird. Das Baby wird sich beim Füttern unkonzentriert verhalten, es wird die Brust oder die Flasche ignorieren, um den Kopf hin- und herzuwenden und auf jeden Stimulus zu lauschen. Zum Ärger seiner Eltern schläft es auch nachts nicht mehr durch. Wenn die Eltern diese Phase aber als einen natürlichen Vorläufer einer rapiden und aufregenden Entwicklung verstehen können, haben sie nicht das Gefühl, etwas falsch gemacht zu haben. Die Orientierung oder das »Gerüst«, das professionelle Helfer Eltern an die Hand geben können, ist nicht bevormundend, sondern unterstützend. Antizipierende Anleitung besteht nicht aus »Expertentipps«, sondern entwickelt sich als Dialog, als gemeinsamer Austausch über das, was die Eltern empfinden und denken, wenn sie plötzlich mit neuen Herausforderungen konfrontiert sind. Diese Einstellungen beruhen zum Teil auf der Art und Weise, wie sie ähnliche Konflikte in der Vergangenheit gelöst haben.

Für Eltern ist die Tatsache, dass Entwicklungsschübe und -rückschläge vorhersehbar sind, beruhigend. Das Konzept der Überschneidungen verschiedener Entwicklungslinien kann ihnen Mut machen, wenn sie an ihrer eigenen Fähigkeit, das Kind angemessen zu betreuen und zu fördern, zweifeln. Angesichts der normalen Regressionen in seinem Verhalten fragen sie sich häufig, welche Fehler sie gemacht haben. Gespräche über diese Touchpoints können hier helfen, indem sie ihr Selbstvertrauen und das Vertrauen in ihr Kind stärken.

Ursprünglich wurde das Touchpoints-Modell für die kinderärztliche Praxis entwickelt. Heute aber wird es von Angehörigen verschiedener Disziplinen in den unterschiedlichsten Settings benutzt. Wir erkennen die Fachkompetenz dieser Kollegen an und ermutigen sie, das Modell an ihre eigene Klientel und ihre spezifischen Arbeitsbedingungen anzupassen.

Das zentrale Merkmal der Touchpoints-Ausbildung ist die präventive antizipatorische Anleitung, ihr Ansatz ist multidisziplinär, und ihr Fokus ist das Interesse am Kind, das die professionellen Helfer mit den Eltern teilen. Das Modell konzentriert sich auf die Entwicklung von Beziehungen als integrales *Ziel* der Interaktionen zwischen Eltern und Professionellen in unterschiedlichen Settings, etwa in Geburtsvorbereitungskursen, in der kinderärztlichen Praxis und bei Hausbesuchen, in Kindertagesstätten usw. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Kontinuität der Familienbetreuung anstelle einzelner Dienstleistungen, deren Vertreter keinen Kontakt zueinander haben. Wie können einzelne professionelle Helfer als Team kooperieren, um eine stabile Verbindung zu der Familie aufrechtzuerhalten, die für die Gesundheit und Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung ist? In einer systemtheoretischen Perspektive betrachtet, ist eine hoch entwickelte kommunale Infrastruktur für die optimale Arbeit mit Familien unverzichtbar .

Unser Ziel besteht darin, sowohl die individuelle Praxis als auch das umfassendere System, das Dienstleistungen für Familien anbietet, zu verändern. Auf kommunaler Ebene ist dies nur zu erreichen, wenn wir sämtliche professionellen Helfer mit einbeziehen, die während der Schwangerschaft und in der Kindheit in den unterschiedlichen Settings mit Familien arbeiten (kinderärztliche Praxen, Krankenhäuser, private Vereine und öffentliche Behörden, Betreuungseinrichtungen usw.). Dieses multidisziplinäre Modell, das sich auf die Gemeindestruktur stützt, wird derzeit in dreizehn Städten getestet. Die vorläufigen Ergebnisse sind ermutigend.

Als konzeptuelles Modell bietet das Touchpoints-Projekt eine Grundlage, die es einzelnen Angehörigen verschiedener Disziplinen und ihren Systemen erleichtert, die Familienbetreuung zu verbessern. Aufgrund des dualen Fokus - Entwicklung und Beziehungen - hat das Modell Implikationen für multidisziplinäre Anbieter und unterschiedlichste Familien. Die verstärkte interdisziplinäre Zusammenarbeit und die Orientierung auf eine Gemeinschaft von professionellen Helfern setzt einen expliziten konzeptuellen Rahmen voraus. Wenn er von der

Organisation vertreten und von den Mitarbeitern akzeptiert wird, kann dieser Rahmen als Grundlage einer professionellen Weiterentwicklung innerhalb des Arbeitssettings und der Gemeinde dienen. Nur unter dieser Voraussetzung wird es uns gelingen, die gegenwärtige Fragmentierung der verschiedenen Dienste zu überwinden und Familien effektiver als Verbündete innerhalb eines einzigen Betreuungs- und Versorgungssystems zu unterstützen.

Die zentralen Themen der Touchpoints

Der pränatale Touchpoint

Vorbereitung - Mütter und Väter bereiten sich auf ihre Elternschaft körperlich und psychisch vor. Hoffnungen, Erwartungen und Ängste in Bezug auf die Geburt stehen mit Herannahen des Entbindungstermins im Vordergrund.

Das Baby in der Phantasie - Das idealisierte, kranke oder behinderte und das reale Baby, das Mütter und Väter sich vorstellen, ist ein aktiver Bestandteil ihres psychischen Lebens. Diese Phantasien zeigen, dass sie emotional an das Baby gebunden sind, dass sie sich selbst mit anderen Augen zu sehen beginnen und dass ihnen die künftigen Aufgaben und Belastungen auch Angst machen.

Beziehungen - Mit der Vorbereitung auf das Baby geht eine Neuausrichtung der Beziehungen einher. Die Beziehung der Schwangeren zu ihrer eigenen Mutter wird häufig intensiver. Freundschaften mit kinderlosen Peers können an Bedeutung verlieren. Als Arzt oder Helfer kann man das Unterstützungssystem der jungen Mutter mit beeinflussen.

Mutter und Vater in ihrer Phantasie - werdende Eltern sind stolz, wenn sie sich in ihrer Elternrolle sehen, und entwickeln gleichzeitig Selbstzweifel. Die imaginierte Mutter und der imaginierte Vater sind mit dem imaginierten Baby assoziiert.

Die Neugeborenenphase als Touchpoint

Gesundheit - Ist mein Baby gesund? Die Eltern wollen unbedingt hören, dass mit ihrem Baby alles in Ordnung ist. Falls der Säugling nicht gesund ist, muss man ehrlich zu ihnen sein und sie in allen Belangen, die seinen Zustand betreffen, unterstützen.

Gefühle der Eltern - Eltern empfinden bei der Geburt eines Babys intensive und häufig widersprüchliche und verwirrende Gefühle. Jubel, Erleichterung, Angst, Liebe, Wut, Einsamkeit, Freude und Zweifel - all diese Gefühle können sie überfluten. Das Baby ist ein mächtiger Auslöser der emotionalen Stärken und Schwächen seiner Eltern in ihrer gesamten Bandbreite.

Das reale Baby - Die Eltern entdecken die charakteristischen Eigenschaften ihres Babys - Geschlecht, Größe, Hautfarbe, Temperament - und geben ihnen einen Sinn, sobald sie das idealisierte Kind ihrer Phantasie durch das reale Baby, das sie nun bekommen haben, zu ersetzen beginnen.

Bindung - Die Beziehung zum Baby entwickelt sich im Laufe des ersten Jahres und gewinnt an Intensität, die erste emotionale Bindung aber zwischen der Mutter und ihrem Kind wird durch die Vorgänge in den gemeinsamen Minuten und Stunden nach der Geburt aktiviert.

Der Touchpoint nach drei Wochen

Mütterliche Erschöpfung - Die emotionale Verfassung der Mutter ist zu diesem Zeitpunkt besonders labil. Sie erholt sich noch von der Geburt und macht vielleicht eine Wochenbettdepression durch.

Das Baby stellt enorme Anforderungen, aber die Interaktionsfähigkeit der Mutter ist noch nicht eindeutig definiert.

Stillen - Die Bedürfnisse des Babys konzentrieren sich auf Nahrungsaufnahme und Schlaf. Das Stillen bringt die Fähigkeit der Mutter, ihr Baby angemessen zu versorgen, besonders prägnant zum Ausdruck. Gewichtszunahme, Stillzeiten und Verdauungsprobleme sind die Themen, die für viele Mütter bei diesem ersten Besuch im Vordergrund stehen.

Individualität - Die Verhaltensorganisation und das Temperament des Babys treten allmählich deutlicher zutage. Die Eltern beginnen, seine Reaktionen auf ihre Betreuungsbemühungen besser zu verstehen.

Beziehungen - Im Leben der Eltern vollziehen sich gravierende Veränderungen. Auch die Paarbeziehung erfährt einen Wandel. Die Beziehungen zu weiteren Familienangehörigen, zu Freunden und zur Gesellschaft im Allgemeinen gestalten sich deutlich anders als vor der Ankunft des Babys.

Der Touchpoint nach sechs bis acht Wochen

Geselligkeit - Das Baby wird geselliger. Seine bessere Fähigkeit, die Welt um sich herum wahrzunehmen und auf sie zu reagieren - längere Phasen der Wachheit und der visuellen Aufmerksamkeit, soziales Lächeln -, geben den Eltern Gelegenheit, mit ihrem Kind über die Befriedigung konkreter Bedürfnisse hinaus zu interagieren.

Mütterliches Selbstvertrauen - Der körperliche und emotionale Erschöpfungszustand, in dem sich die Eltern drei Wochen zuvor befanden, weicht nun normalerweise einem ausgewogeneren Blick auf ihre künftigen Aufgaben als Eltern. Die jungen Mütter und Väter haben nicht mehr das Gefühl, lediglich zu überleben, sondern spüren, dass sie in ihre Aufgabe hineinwachsen. Die Still- und Schlafzeiten stabilisieren sich und die Eltern werden etwas sicherer. Sie wissen zum Beispiel, ob das Baby schreit, weil es Hunger hat oder weil es müde ist, und können ihren eigenen Schlafrhythmus besser als drei Wochen zuvor dem des Kindes anpassen.

Beziehungen - Die Eltern nehmen den Kontakt zur Außenwelt wieder auf. Die Begeisterung und Erschöpfung nach der Geburt und während der ersten Anpassungsphase haben sich gelegt, so dass alte Beziehungen und die Rückkehr ins Berufsleben allmählich stärker in den Vordergrund treten. An diesem Punkt fürchten sie häufig, dass sich ihre eigene Beziehung zueinander für immer verändert hat.

Der Touchpoint nach vier Monaten

Bindung - Zwischen dem Baby und seinen Eltern entwickeln sich aufgrund der klareren und besser vorhersehbaren Interaktionsmuster intensive emotionale Bindungen.

Interesse an der Welt - Das Baby beginnt, seine Aufmerksamkeit nach außen zu richten. Es interessiert sich für seine Umwelt und sucht den Kontakt zu ihr.

Betreuungsmuster - Bestimmte Routineabläufe haben sich entwickelt, die den Eltern häufig ein größeres Selbstvertrauen vermitteln. Die Still- und Schlafzeiten werden berechenbarer.

Forderungen des Babys - Die verstärkten und effektiveren Bemühungen des Babys um Aufmerksamkeit können das Beziehungsbedürfnis der Eltern befriedigen, aber auch die Enttäuschung und Resignation solcher Eltern verstärken, die diese Forderungen nicht erfüllen können.

Väterliches Engagement - Das größere Interesse des Babys an seiner Umwelt ist auch für die Väter eine Chance, die Beziehung zu ihrem Kind zu intensivieren. Mütter erleben diese Außenorientierung unter Umständen als einen Verlust an Intimität.

Der Touchpoint nach sieben Monaten

Motorische Fähigkeiten - Die motorischen Fähigkeiten des Babys und seine verbesserte kognitive Wahrnehmung bewirken, dass es seine Umwelt erfolgreicher zu kontrollieren vermag. Es kann sich aufrecht halten, so dass seine Hände über größere Bewegungsfreiheit verfügen. Der Pinzettengriff, der sich nun herausbildet, ermöglicht es ihm, die Hände effizienter zu benutzen. Es exploriert zielgerichteter.

Füttern - Die neuerworbenen kognitiven und motorischen Fähigkeiten beeinflussen auch das Verhalten während der Mahlzeiten: Das Baby gibt sich nicht mehr damit zufrieden, lediglich gefüttert zu werden. Die Ablenkbarkeit der vorangegangenen Monate weicht dem Bedürfnis, sich bei den Mahlzeiten und allen anderen Geschehnissen aktiv zu beteiligen.

Schlaf - Die Aufregung über die Entdeckung der Welt reicht bis in die Nacht hinein. Es ist schwierig, das Kind schlafen zu legen oder es nachts, wenn es aufwacht, zu beruhigen. Die Eltern ringen erneut mit einem Problem, das sie überwunden glaubten.

Objektpermanenz - Das Baby versteht nun, dass Objekte unabhängig von seinen eigenen sensorischen Wahrnehmungen existieren. Es beginnt, Gegenstände zu manipulieren und ihre physikalischen Eigenschaften zu untersuchen.

Der Touchpoint nach neun Monaten

Mobilität - Die Verbesserung der Motorik steht im Vordergrund der Aktivität. Die meisten Babys können nun stehen. Es gelingt ihnen aber noch nicht, die Balance so gut zu halten, dass sie laufen könnten. Sie krabbeln oder kriechen umher und gelangen in Ecken und Winkel, die zuvor unerreichbar waren.

Soziale Rückversicherung - Das Baby nimmt die Reaktionen der Eltern auf seine Aktivität bewusster wahr. Wenn es auf eine »verbotene« Stelle zukrabbelt, blickt es zu seiner Betreuungsperson, um deren Reaktion zu prüfen. Damit eröffnet sich den Eltern und ihrem Kind eine neue Welt des gemeinsamen Verstehens und Missverstehens.

Personenpermanenz - Die kognitive Erkenntnis, dass Objekte unabhängig von der eigenen, direkten sensorischen Wahrnehmung existieren, wird nun auf Personen erweitert. Sowie die Menschen seiner Umgebung kommen und gehen, möchte das Baby sie bei sich behalten oder von sich wegstoßen.

Kontrolle - Schlafphasen und Mahlzeiten geraten unter den Einfluss der neuerworbenen Fähigkeiten, sich fortzubewegen und zu denken. Durch das auftauchende Gewahrsein für die eigenen Intentionen und die anderer Menschen rücken Kontrollthemen in den Vordergrund.

Der Touchpoint nach zwölf Monaten

Autonomie - Die Balance zwischen Selbstständigkeit und Abhängigkeit beruht auf einer sicheren Bindung zwischen dem Kind und seiner Betreuungsperson. Die Fähigkeit des Kleinkindes, seine Welt zu erforschen, wird durch die Zuverlässigkeit seiner Beziehungen gefördert. In einer Phase, in der die Abhängigkeit so nachdrücklich zum Ausdruck gebracht wird, fällt es den Eltern häufig schwer, sich mit dem paradoxen Phänomen abzufinden, dass größere Abhängigkeit als Grundlage für größere Selbstständigkeit dient.

Motorische Fähigkeiten - Die Fähigkeit, sich auf zwei Beinen fortzubewegen, ist eine Entwicklungserrungenschaft, denen die Eltern eine große Bedeutung beimessen und die das Baby

in Aufregung versetzt. Für manche Babys ist es sehr frustrierend, diese Fähigkeit zu antizipieren, aber noch nicht zu besitzen. Das Warten der Eltern auf die ersten Schritte und ihre Hilflosgigkeit angesichts der Negativität des Kindes können diese Phase schwieriger gestalten, als es notwendig ist.

Lernen - Die Monate nach dem ersten Geburtstag sind voller Entdeckungen. Das Kind, das nun über ein Bewusstsein für die Objektpermanenz verfügt, beginnt die Eigenschaften einzelner Objekte und die Welt insgesamt zielgerichtet zu erforschen. Es experimentiert und vergewissert sich, wie andere auf seine Entdeckungen reagieren.

Reizbarkeit - Das Kind verlangt unter Umständen sehr hartnäckig, seine verbesserte Fähigkeit, sich selbstständig fortzubewegen und zu kommunizieren, auch einsetzen zu können. Seine Kommunikationen bekommen gelegentlich einen negativen Unterton, da es mittlerweile weiß, dass es seine Betreuungspersonen auf diese Weise mobilisieren kann.

Der Touchpoint nach fünfzehn Monaten

Autonomie - Der körperliche und intellektuelle Entwicklungsschub, der den Eintritt ins Kleinkindalter markiert, weckt den Drang, die neuerworbenen Fähigkeiten einzuüben. Die Aufgabe der Eltern besteht nun darin, diese Fähigkeiten zu fördern und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass das Kind seine Grenzen kennen lernt und nicht in Gefahr gerät.

Spiel - Das Kind ist mittlerweile ein echter Forscher. Seine Transaktionen mit der Umwelt sind durch Experimentieren und Entdecken geprägt. Das abendliche Bad soll in erster Linie dazu dienen, das Wasser zu untersuchen und die Eigenschaften von Gegenständen zu ergründen, die versinken oder schwimmen. Jeder Winkel des Hauses wird erforscht. Gleichzeitig versucht das Kind herauszufinden, wie es selbst auf Gegenstände und Menschen einwirken kann.

Motorische Fähigkeiten - Das Alter, in dem Kinder zu laufen beginnen, variiert erheblich. Die meisten normal entwickelten Kinder können nun frei laufen. Wenn es ihnen noch nicht gelingt, reagieren die Eltern besorgt. Die Feinmotorik verbessert sich ebenfalls. Das Kind kann kleine Gegenstände geschickter ergreifen und wieder fallen lassen oder abgeben als mit zwölf Monaten. Und es kann kichernd weglaufen und seine auftauchende Autonomie mit den neuen motorischen Fähigkeiten verknüpfen.

Abhängigkeit - Die Kehrseite der Autonomie ist die extreme Abhängigkeit, die in diesem Alter häufig zutage tritt. Das Kind entdeckt immer wieder, dass es tatsächlich allein ist, wenn es der Mutter davonläuft, und muss sich vergewissern, dass die Eltern da sind, wenn es sie braucht. Fremden- und Trennungsangst erreichen ihren Höhepunkt.

Sprache - Das Sprechenlernen absorbiert zunehmend mehr Energie. Das Kind benutzt einige Wörter, vor allem aber bringt es sein Verständnis für ihre Bedeutung klarer zum Ausdruck. Die Frustration, wenn es etwas sagen möchte und um die richtigen Worte ringt, aber nicht verstanden wird, kann sehr groß sein. Das Sprachverständnis eilt der Ausdrucksfähigkeit in diesem Alter noch weit voraus.

Der Touchpoint nach achtzehn Monaten

Kognition - In dieser Phase verlagert sich das Denken des Kindes vom konkreten Hier und Jetzt auf die symbolische Dimension. Dies lässt sich am besten an der dramatisch verbesserten Sprechfähigkeit beobachten. Das Kind spricht nicht nur, um seine Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, sondern auch, um sein Erleben zu beschreiben und zu organisieren. Die verbale Ausdrucksfähigkeit entfaltet sich zudem in differenzierteren Phantasiespielen.

Selbstgefithl - Diese Phase ist durch eine bedeutsame Veränderung der Selbstwahrnehmung charakterisiert. Die Frustration, die das Kind empfindet, wenn es ihm nicht gelingt, Erwachsene nachzuahmen, sein größeres Bewusstsein für erlaubtes und unerlaubtes Verhalten, sein Stolz über seine Erfolge und seine Empathie für andere - all dies kennzeichnet die Entwicklung eines ausgeprägteren Selbstgefühls.

Machtkämpfe - Neue Fähigkeiten gehen unweigerlich mit dem Bedürfnis einher, sie einzüben und zu praktizieren. Das stärkere Selbstgefühl und die gewaltigen Fortschritte der intellektuellen Fähigkeiten führen zu Konflikten zwischen dem Kind und seinen Betreuungspersonen. Jede Grenze stellt die kindliche Autonomie infrage. Die Eltern stehen der Intensität, mit der die zuvor umgänglichen Kinder solche Konflikte austragen, häufig ratlos gegenüber.

Sprache - In diesem Alter verfügt das Kind normalerweise über ein kleines Vokabular, das es wiederholt und effizient einzusetzen vermag. Sein Sprachverständnis ist seiner verbalen Ausdrucksfähigkeit nach wie vor weit voraus. Erwachsene können ihm Dinge erklären und sein Verhalten dadurch erfolgreicher steuern als in der Vergangenheit. Aber das kindliche Sprachverständnis ist weiterhin an den konkreten und sensorischen Bereich gebunden. Die Ungeduld, mit der die Eltern darauf warten, dass ihr Kind »verständiger« wird, kann durch das Wissen gelindert werden, dass es weiterhin auf den unmittelbaren Kontakt mit Menschen und Dingen angewiesen ist.

Der Touchpoint nach zwei Jahren

Als-ob- und Phantasiespiele - Dem Kind eröffnet sich eine neue Phantasiewelt. Es beginnt, Geschehnisse aus dem Alltagsleben in seinem Spiel zu inszenieren und die Rollen der Erwachsenen aus seinem Umfeld zu imitieren. Es benutzt die Gegenstände, die es manipuliert - seine Bausteine, Puppen und Lastwagen -, um einer komplexen Welt Sinn zu verleihen.

Sprache - Die Fähigkeit des Kindes, im Spiel Sinn zu stiften, entwickelt sich parallel zu der verbalen Sinngebungsfähigkeit. Es benutzt nun Verben, formuliert kurze Sätze und beginnt, die Sprache zur Deutung seiner eigenen Handlungen zu benutzen. Die dramatische Verbesserung seines Sprachverständnisses und seiner verbalen Ausdrucksfähigkeit ermöglicht es ihm, an der Gemeinschaft der Sprechenden teilzunehmen.

Autonomie — Der berühmt-berüchtigte Trotz der Zweijährigen hat zwei Seiten. Er markiert den Höhepunkt neuer körperlicher, kognitiver und sozialer Fähigkeiten, die sich Ausdruck verschaffen müssen, und zeigt zugleich, dass das Kind diese Fähigkeiten generalisiert und auf alles bezieht, was es sich vorzustellen vermag. Die Eltern, die sich daran gewöhnt hatten, ein Baby zu versorgen, sind nun mit einer Persönlichkeit konfrontiert, die ihre eigenen Anliegen für die allerwichtigsten hält.

Motorische Fähigkeiten - Im Alter von zwei Jahren verfügt das Kind über eine deutlich bessere motorische Kontrolle als noch wenige Monate zuvor. Es überwindet nahezu jedes Hindernis, kann eine Tasse mit nur einer Hand halten und kleine Gegenstände manipulieren. Es bewegt sich mit größerer Selbstsicherheit und sehr geschickt und gibt auf diese Weise nicht nur seine motorische Meisterschaft, sondern auch ein stärkeres Selbstgefühl zu erkennen.

Der Touchpoint nach drei Jahren

Phantasie - Dank seiner Fähigkeit, Symbole zu verwenden, entwickelt das Kind nun eine lebhaftere und aktive Phantasie. Aspekte der Welt und seiner Beziehungen zu anderen können innerlich repräsentiert werden. Und da das Kind mittlerweile auch unabhängig von seiner konkreten Erfahrung neue Vorstellungen entwickeln kann, beginnt es, sich eine komplexe Welt mithilfe seiner Phantasie zu erklären. Ein imaginärer Freund oder ein Übergangsobjekt wie der Teddybär erlangen in diesem Alter mitunter eine besonders große Bedeutung.

Ängste und Phobien - Wenn sich die neuerworbene Fähigkeit, die eigenen Erfahrungen und Gefühle in der Vorstellungs- und Phantasiewelt zu organisieren und zu erklären, auf besonders beunruhigende Erfahrungen konzentriert, tauchen Ängste und Phobien auf. Der Grat zwischen Phantasie und Realität ist besonders beim Erwachen sehr schmal. Die Gefühle sind real, und die Eltern müssen sie respektieren und das Kind beruhigen.

Sprache - Die verbale Ausdrucksfähigkeit explodiert. Sie wird für das Kind zum wichtigsten Medium in seinen Beziehungen zu anderen Menschen. Darüber hinaus hilft sie ihm nun auch, seine eigene Welt zu organisieren. In dieser Phase stellen viele Kinder unentwegt Fragen, führen beim Spielen Selbstgespräche und werden von Erwachsenen aufgefordert, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu artikulieren. Die Art und Weise, wie die Eltern und andere Erwachsene die Sprache benutzen, geht in den Sprachgebrauch des Kindes ein und übt einen wichtigen Einfluss auf seine spätere schulische Entwicklung aus. Das Vorlesen kann als kooperativere Interaktion gestaltet werden, da das Kind nun auch eigene Ideen und Vorstellungen in Worte zu fassen beginnt.

Peerbeziehungen - Das dreijährige Kind ist normalerweise eine sehr gesellige Persönlichkeit. Es kann Trennungen von den Betreuungspersonen weit besser ertragen als zwölf Monate zuvor und ist fasziniert vom interaktiven Spiel mit Gleichaltrigen. Es besitzt noch nicht die sozialen Fähigkeiten, um Spielvorhaben zu besprechen, ist aber fähig, solche Interaktionen aktiv zu gestalten.

Soziales Verständnis - Das Kind ist nun besser in der Lage, die Signale anderer zu lesen, die Folgen seines eigenen Verhaltens zu antizipieren und sich entsprechend zu verhalten. Die Eltern erwarten reifere Verhaltensweisen und messen Fehlverhalten größere Bedeutung bei. Das dreijährige Kind versteht es sehr gut, seine Eltern zu manipulieren, indem es sie gegeneinander ausspielt, ohne seine eigenen Absichten zu offenbaren.

Funktionsentwicklungsfragebogen

Stanley I. Greenspan

Ihr Kind hat einen neuen Meilenstein der Funktionsentwicklung erreicht, wenn Sie alle Fragen zu der betreffenden Stufe mit »Ja« beantworten können. Wenn auch nur eine einzige Frage mit »Nein« beantwortet wird, hat das Kind diesen Schritt noch nicht bewältigt. Vergessen Sie nicht, dass dieses Diagramm lediglich ein visuelles Hilfsmittel darstellt, das Ihre Aufmerksamkeit auf jene Entwicklungsbereiche lenkt, in denen Ihr Kind sich erwartbar entwickelt beziehungsweise Schwierigkeiten hat.

Drei Monate

(Erste Stufe: Regulation und Aufmerksamkeit)

- Zeigt Ihr Baby Interesse an seiner Umgebung, indem es Gegenstände und Personen betrachtet und sich Geräuschen zuwendet?

Fünf Monate

(Zweite Stufe: Aktive Teilnahme an Beziehungen)

Beantworten Sie die Fragen zu der vorangegangenen Stufe und die folgenden:

- Wirkt Ihr Baby glücklich oder zufrieden, wenn es die Menschen erblickt, die es am liebsten mag? Schaut es sie lächelnd an, »erzählt« es oder vollführt es Bewegungen mit Armen oder Beinen, die seine Freude oder Begeisterung zu erkennen geben?

Neun Monate

(Dritte Stufe: Zielgerichtete Interaktionen)

Beantworten Sie die Fragen zu allen vorangegangenen Stufen und die folgenden:

- Kann Ihr Baby zeigen, was es haben möchte, indem es nach dem Gegenstand greift oder auf ihn deutet, die Ärmchen ausstreckt, wenn es hochgenommen werden möchte, oder spezifische Laute produziert?
- Reagiert Ihr Baby auf Menschen, die mit ihm sprechen oder spielen, indem es »erzählt«, Gesichter schneidet oder gestikuliert, zum Beispiel die Arme ausstreckt usw.?

Vierzehn bis achtzehn Monate

(Vierte Stufe: Organisation von Interaktionssequenzen; Problemlösungsverhalten)

Beantworten Sie die Fragen zu allen vorangegangenen Stufen und die folgenden:

- Kann Ihr Kleinkind (im Alter von etwa vierzehn Monaten) signalisieren, was es haben möchte oder braucht, indem es Interaktionen initiiert und zum Beispiel Ihre Hand ergreift, damit Sie eine Tür öffnen, oder auf ein Spielzeug deutet, das Sie ihm holen sollen?
- Kann Ihr Kind (mit etwa achtzehn Monaten) komplexere Interaktionssequenzen organisieren, um Probleme zu lösen und Ihnen zu zeigen, was es haben oder essen und trinken möchte (nimmt es Ihre Hand, um Sie zum Kühlschrank zu führen, wo es am Griff zerrt und auf ein bestimmtes Nahrungsmittel oder auf den Saft oder die Milch zeigt)?

- Kann Ihr Kind Sie (mit etwa achtzehn Monaten) nachahmen und Ihre Geräusche, Wörter oder Gesten im Rahmen einer spielerischen Interaktion imitieren?

Vierundzwanzig bis dreißig Monate

(Fünfte Stufe: Verwendung von Ideen - Wörtern oder Symbolen, um Absichten oder Gefühle mitzuteilen) Beantworten Sie die Fragen zu allen vorangegangenen Stufen und die folgenden:

- Reagiert Ihr Kind (mit vierundzwanzig Monaten) auf Menschen, die mit ihm sprechen oder spielen, indem es Wörter benutzt oder Lautfolgen artikuliert, die eindeutig den Versuch darstellen, ein Wort auszusprechen?
- Kann Ihr Kind (mit vierundzwanzig Monaten) vertraute Handlungen nachahmen, zum Beispiel eine Puppe füttern oder umarmen?
- Kann Ihr Kind (mit vierundzwanzig Monaten) einige Grundbedürfnisse mit einem oder mehreren Worten zum Ausdruck bringen, zum Beispiel »Saft«, »aufmachen« oder »Kuss« sagen (auch wenn Sie das Wort unter Umständen zuerst aussprechen müssen)?
- Kann es (mit vierundzwanzig Monaten) einfache Aussagen oder Bitten seiner Betreuungsperson verstehen, zum Beispiel: »Das Spielzeug liegt da drüben«, oder: »Bekomme ich einen Kuss von dir?«
- Kann es (mit dreißig Monaten) interaktive Als-ob-Spiele mit einem Erwachsenen oder einem anderen Kind gestalten (Puppen füttern, zum Kuchenessen einladen usw.)?
- Kann es Freude oder Interesse (mit dreißig Monaten) mithilfe von Wörtern oder Symbolen ausdrücken (zum Beispiel: »Da, Laster!«)?
- Kann es Symbole (Wörter, Bilder, Spiele mit Regeln) benutzen, wenn es mit einem oder mehreren Freunden/Kameraden interagiert?

Sechsenddreißig bis achtundvierzig Monate

(Sechste Stufe: Stellt logische Verbindungen zwischen Ideen her) Beantworten Sie die Fragen zu allen vorangegangenen Stufen und die folgenden:

- Kann Ihr Kind (mit Sechsenddreißig Monaten) Wörter oder andere Symbole (zum Beispiel Bilder) benutzen, um zu zeigen, was ihm gefällt oder missfällt, indem es etwa sagt: »Will das!« oder »Will das nicht!«?
- Kann Ihr Kind (mit Sechsenddreißig Monaten) Als-ob-Spiele mit einer anderen Person gestalten, deren Geschichte oder Handlung einen Sinn ergibt? (Lässt es zum Beispiel die Teddybären einen Besuch bei der Oma machen, die etwas Gutes gekocht hat?)
- Kann Ihr Kind seine Wünsche oder Bedürfnisse (mit Sechsenddreißig Monaten) ansatzweise erklären (»Mama, will raus!« »Was hast du draußen vor?« »Will spielen.«)? Vielleicht müssen Sie ihm mehrere Möglichkeiten zur Auswahl geben (»Was möchtest du machen? Spielen oder schlafen?«).
- Kann Ihr Kind (mit achtundvierzig Monaten) begründen, weshalb es etwas haben möchte oder tun will (»Warum möchtest du den Saft?« »Weil ich Durst habe.«)?
- Kann Ihr Kind (mit achtundvierzig Monaten) gelegentlich Gefühle in Worte fassen, um die Gründe für einen Wunsch oder für sein Verhalten zu erklären (»Weil ich so froh/aufgeregt/traurig bin«)?

- Kann Ihr Kind (mit achtundvierzig Monaten) sowohl mit Gleichaltrigen als auch mit Erwachsenen interaktive Phantasiespiele mit mehreren Elementen gestalten, die logisch zusammengehören (die Kinder gehen zur Schule, lernen, essen zu Mittag und treffen später auf dem Heimweg einen Elefanten)?
- Kann Ihr Kind (mit achtundvierzig Monaten) eine logische Unterhaltung mit vier oder mehr Austauschsequenzen über die unterschiedlichsten Themen führen, zum Beispiel über das Essen, die Schlafenszeit, über Freunde oder über den Kindergarten?

Vier bis sieben Jahre

- Knüpft Ihr Kind Freundschaften zu Gleichaltrigen und spielt es auch außerhalb des Kindergartens/der Schule mit seinen Peers?
- Hat Ihr Kind eine warmherzige und vertrauensvolle Beziehung zu beiden Elternteilen?
- Kann Ihr Kind mit zwei oder mehreren Personen gleichzeitig verhandeln (kann es zum Beispiel abwechselnd bei Mutter und Vater versuchen, die Schlafenszeit hinauszuzögern oder einen Extrakeks zu bekommen, oder bemüht es sich, zwei Peers zu überreden, das Spiel nach seinen Regeln zu spielen)? Kann Ihr Kind zwei Ideen miteinander vergleichen und zum Beispiel erklären, weshalb es den einen Freund lieber mag als den anderen oder weshalb es lieber Pizza isst als Kartoffeln? Kann Ihr Kind erläutern, wie und warum es ein bestimmtes Gefühl empfindet?
- Kann Ihr Kind seine Impulse und seine Ängste regulieren (sein Verhalten kontrollieren und sich mit ein wenig Unterstützung beruhigen)?
- Ist es den schulischen Herausforderungen gewachsen, so dass es Lesen, Zählen, Addieren und Subtrahieren und Schreiben lernt?

Neun Jahre

- Geht Ihr Kind in seinen Freundschaften auf? Hat Ihr Kind eine liebevolle und vertrauensvolle Beziehung zu beiden Eltern?
- Ist Ihr Kind ohne größere Wutanfälle in der Lage, Enttäuschungen und/oder Frustrationen in Peerbeziehungen und/ oder Familienmustern zu verkraften?
- Kann Ihr Kind in Grauzonen (das heißt relativierend) denken (zum Beispiel abwägen, weshalb es das eine Kind lieber mag als das andere, oder zwischen »ein bisschen traurig«, »sehr traurig« und »sehr, sehr traurig« unterscheiden)? Beherrscht Ihr Kind die altersentsprechenden schulischen Fertigkeiten und kann es zum Beispiel ganze Absätze lesen, sicher addieren und subtrahieren, leichte Multiplikations- und Divisionsaufgaben lösen und einen kompletten Gedankengang in logischen Sätzen schriftlich darlegen? Kann Ihr Kind Impulse und Ängste angemessen regulieren, so dass es sich überwiegend wohl fühlt und mit sich zufrieden ist?

Zwölf Jahre

- Hat Ihr Kind eine liebevolle und vertrauensvolle Beziehung zu beiden Eltern?
- Kann Ihr Kind seine Freundschaften genießen und sich gleichzeitig die Fähigkeit bewahren, seine eigenen Ansichten in Bezug auf sich selbst und andere zu vertreten? Beginnt Ihr Kind, seine eigenen Vorstellungen über Recht und Unrecht zu entwickeln, über das, was es mag und nicht mag, und über die Dinge, die es in der nahen Zukunft tun möchte?

- Kann Ihr Kind in Grauzonen denken und mehrere Faktoren gegeneinander abwägen, um zu einer Schlussfolgerung zu gelangen (zum Beispiel in der Diskussion über eine Geschichte, im Gespräch über seine eigenen Gefühle oder Freundschaften oder über die Vor- und Nachteile einer bestimmten Handlung; kann es dabei die Gegenwart ebenso wie die jüngste Vergangenheit und die Zukunft mit berücksichtigen?)? Kann Ihr Kind zumindest ansatzweise seine eigenen Stimmungen und Gefühle reflektieren und seine Impulse, Ängste und Stimmungen so weit regulieren, dass es nicht von ihnen überwältigt wird?

Diagramm der Funktionsentwicklung nach Greenspan

